LANDVISIONEN

LEITFADEN ZUR VORBEREITUNG VON DORFENTWICKLUNGSVERANSTALTUNGEN

SOCIAL IMPACT

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie

Landvisionen ist ein Projekt der Social Impact gGmbH.

Gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Brandenburg.

1. IDEE HABEN

Mitstreiter*innen suchen

Veränderung beginnt mit einer Idee und dem Wunsch nach Veränderung. Veränderung gelingt selten im Alleingang und am besten gemeinsam mit anderen.

Es ist hilfreich, die eigenen Vorstellungen und Ideen mit anderen zu besprechen. Um herauszufinden, ob die eigene Idee/der Veränderungswunsch mehrere Menschen vor Ort interessiert, bietet es sich an,

- Gesprächsrunden zu nutzen
- Vereine und Initiativen zu beobachten
- lokale Veranstaltungen, soziale Treffpunkte und Gaststätten zu besuchen.

Dies kann in einer ersten lockeren Runde, bei der sich Interessierte im Gasthof oder im Gemeinderaum treffen, geschehen. Ziel einer solchen Runde ist es, das Thema auf den Punkt zu bringen und konkret zu benennen, warum sich etwas ändern soll.
Idealerweise werden die wichtigsten Ergebnisse notiert.

Renate, die Initiatorin, trifft sich mit Karl-Heinz, Rainer, Frauke und Marlies. Im Gespräch konzentrieren sie sich auf folgende Fragen:

Beispiel:

THEMA	ANTWORT
Was genau ist das Problem/was stört?	Jugendliche lungern an der ehemaligen Bushaltestelle herum, da sie keinen eigenen Treffpunkt haben.
Wer ist davon im Wesentlichen betroffen?	Jugendliche und Nachbar*innen der ehemaligen Bushaltestelle.
Welche Auswirkungen hat das Problem bereits?	Ansammlung von Müll. Für die Jugendlichen ist es im Winter zu kalt.
Was passiert zukünftig, wenn nichts passiert?	Ratten fressen den Müll. Jugendlichen wird es dort langweilig, sie werden die nächste Ecke aufsuchen. Sobald sie mobil sind, verlassen sie den Ort zur Freizeitgestaltung.
Was wird besser, wenn wir es ändern?	Alle fühlen sich im Ort wohl. Es gibt generations-übergreifende Kommunikation. Der Dorfplatz sieht schöner aus.

2. UNTERSTÜTZER*INNEN FINDEN

Aus der konkreten Formulierung des Anliegens ergibt sich der nächste Schritt: Die Klärung, wer an der Veränderung beteiligt und zum ersten „offiziellen" Treffen eingeladen werden sollte. Eine gute Idee braucht viele Unterstützer*innen. Daher ist es wichtig, Vertreter*innen und Repräsentant*innen aller wichtigen Interessengruppen im Ort von Beginn an mit „an Bord" zu haben. Die Bereitschaft, an einem Veränderungsprozess mitzuwirken, ist am größten, wenn man selbst unmittelbar oder mittelbar betroffen ist. Auf diese Personengruppen sollte man zunächst schauen. Um dem Anliegen aber mehr Bedeutung beizumessen, bedarf es noch „Verstärker".

1. DIE UNMITTELBAR BETROFFENEN

Eine wichtige Interessengruppe, die manchmal vergessen wird, sind die Betroffenen selbst. Das Gespräch mit Betroffenen ist unverzichtbar, um festzustellen, wie sich das Thema aus ihrer Sicht darstellt. Ob die Situation für sie überhaupt ein Problem darstellt oder ob sie gar nichts ändern wollen, weil sie mit der Situation zufrieden sind. Dadurch, dass sie gefragt werden, werden "Betroffene" zu "Beteiligten" und arbeiten mit an der Veränderung.

2. DIE MITTELBAR BETROFFENEN (Z. B. ELTERN, BUSLINIE, ORDNUNGSAMT, GEMEINDE)

Damit sich niemand ausgeschlossen fühlt und nicht eine kleine Gruppe von Initiator*innen am Ende die Arbeit alleine macht, ist es sinnvoll, sich gezielt nach möglichen Mitstreiter*innen umzuschauen.

Hier sollte man sich die Frage stellen, wer von dem Problem mittelbar betroffen ist. Das wären bspw. die Eltern von Kindern, die nun keinen Treffpunkt mehr haben oder die Betreiber*innen der Buslinie, die für die Instandhaltung der Bushaltestellen zuständig sind. Wer hat sich schon einmal im Ort engagiert oder tut es noch? Gibt es Zugezogene, die vielleicht die Gelegenheit suchen, andere kennenzulernen, um wirklich "anzukommen"? Ist jemand in den letzten Monaten in Rente/Kurzarbeit gegangen oder arbeitslos geworden und hat plötzlich viel freie Zeit zur Verfügung?

3. ERWEITERTE INTERESSENGRUPPEN UND VERSTÄRKER (Z. B. SCHULE, VEREINE, UNTERNEHMER*INNEN)

Das können Personen sein, die ein öffentliches oder politisches Amt bekleiden, Multiplikator*innen, die einen großen Verein leiten (z. B. im Chor engagiert sind) und viele andere Menschen kennen oder Bürger*innen mit besonderen Kontakten oder Spezialwissen. Auch der/die lokale Unternehmer*in hat ein Interesse daran, dass sein/ihr Standort keine schlechte Presse erhält und sich die Arbeitnehmer*innen an ihrem Heimatort wohl fühlen.

Wenn man dem Problem mehr Aufmerksamkeit verleihen möchte, sollte man frühzeitig die Gemeindevertretung einbinden und dort erfragen, ob zu dem Thema Beschwerden eingegangen sind, wer sich betroffen fühlt und welche Probleme benannt wurden.
Auch Ordnungsamt und Polizei können in Einzelfällen wichtige Informationen liefern. Zusätzliche Kontakte zu lokalen Interessengruppen (z. B. Elternbeirat bei Schulangelegenheiten) können dem Vorhaben wichtige Unterstützung liefern. In manchen Fällen erscheinen Interessengruppen im ersten Moment als potenzielle Blockierer. Bei genauem Hinschauen finden sich durchaus gemeinsame Ziele, die verbinden. Häufig erfahren Initiativen auch dadurch Auftrieb, dass Menschen, die sich bisher nicht ausgetauscht haben, in Dialog kommen (z. B. Bewohner*innen eines Senior*innenheims und Jugendliche).

3. ÖFFENTLICHKEIT SCHAFFEN

So wie im großen Weltgeschehen bedarf es auch für eine Veränderung im Dorf die Zustimmung vielleicht nicht aller, manchmal nicht einmal der Mehrheit, jedoch von einem wichtigen Teil der Bewohner*innen. Um dies zu erreichen, muss das Thema zum „Dorfgespräch" werden. Wichtig ist, dass das Thema nicht durch Klatsch und Tratsch an Bedeutung verliert oder sich Thesen verselbstständigen, die für das Thema oder Problem nicht relevant sind. Deshalb bedarf es eines gewissen Maßes an gesteuerter Öffentlichkeitsarbeit. Verfolgt man die „Dorfgespräche" aufmerksam, kann man einerseits feststellen, ob das Thema oder das Problem von allgemeinem Interesse ist und zum anderen könnten sich hierdurch zusätzliche Anregungen für die Problemlösung ergeben. Ebenso können dabei weitere Mitwirkende entdeckt werden.

THEMA	MASSNAHME	BIS WANN?	WER MACHT'S?	KONTROLLE NÄCHSTE SITZUNG AM 16.01.21	ERGEBNIS
Herstellung von Öffentlichkeit, Bekanntmachung der Idee	Gespräch mit Ortsvorsteherin Ortrud. Sie hält uns auf dem Laufenden.	22.12.20	Renate	Erl.	
	Beitrag im Gemeindeblatt und auf der Internetseite der Gemeinde.	6.1.21	Jonas	Erl.	
	Redebeitrag auf Elternversammlung.	15.1.21	Frauke	Erl.	Fand digital statt, ging trotzdem. Tochter hat geholfen.
	Instagram-Posts mit Jugendlichen „Wir mischen mit!".	7.1.21	Ronny (Jugendlicher)	Erl.	War ok. Mehr Gedanken machen über die Fotos. Viel Verbreitung über Mitschüler*innen

4. EINE VERANSTALTUNG DURCHFÜHREN

Nun spricht das halbe Dorf über das Thema. Auch, wenn die Meinungen dazu auseinandergehen, das Ziel ist erreicht: Das Thema ist Dorfgespräch. Der nächste Schritt besteht darin, einen geeigneten Rahmen zu finden, in dem die Meinungen zielgerichtet ausgetauscht werden und zu Taten führen.

Dafür bietet es sich an, eine Veranstaltung zu organisieren, bei welcher alle, die Interesse haben könnten, zusammenkommen. Die Komplexität des Themas bestimmt Länge und Aufwand der Veranstaltung. Kann man es an einem Abend klären? Ist es sinnvoll, sich einen ganzen Tag oder ein Wochenende lang Zeit zu nehmen? Die Abendveranstaltung kann zu einer größeren Veranstaltung führen, ein Einstieg in ein größeres Projekt oder der Start einer Initiative sein.

Die Schritte für die Organisation einer Veranstaltung sind letztlich ähnlich und folgende Fragen sind zu klären:

- Wann ist ein geeigneter Termin? (Achtung, parallele Traditionstermine!)
- Was ist ein geeigneter Wochentag und eine gute Uhrzeit für ein Treffen?
- Wer besorgt einen Raum, in dem wir uns treffen können?
- Wie viele Menschen passen dort hinein?
- Wie viele Teilnehmer*innen erwarten wir?
- Wie viel Zeit müssen wir für die Veranstaltung einplanen?
- In welcher Höhe werden Kosten verursacht?
- Wie können wir die Kosten decken?
- Gibt es eine Privatperson, ein Unternehmen, eine Stiftung, die Gemeinde oder das Land, die die Kosten tragen würden?
- Wer kümmert sich um die Finanzierung? Wollen wir alles selbst machen? Oder benötigen wir zusätzlich jemanden, der uns durch den Tag führt und die Diskussion leitet?
- Wie organisieren wir die Einladung und wo melden sich die Interessent*innen an?
- Kann es sein, dass noch andere Probleme aufgeworfen werden? Wie gehen wir damit um?
- Wie könnten die nächsten Schritte nach der Veranstaltung aussehen?

Je umfangreicher die Veranstaltung ist, desto wichtiger ist es, dass die Teilnehmenden sich verbindlich anmelden. So können unnötige Kosten und Aufwand vermieden werden.

Für komplexe Themen empfiehlt es sich, eine "Zukunftswerkstatt" durchzuführen. Sie bietet einen passenden Rahmen, um auch komplexere Themen zielgerichtet anzugehen. Die folgenden Materialien beruhen auf dieser Moderationsmethode und sind auch für kleinere Veranstaltungen nützlich und können angepasst werden.

Ein Beispiel folgt auf der nächsten Seite ...

PLANUNG EINER VERANSTALTUNG - BEISPIEL ZUKUNFTSWERKSTATT

THEMA	MASSNAHME	BIS WANN?	WER MACHT'S?	KONTROLLE NÄCHSTE SITZUNG AM 16.01.21	ERGEBNIS
Termin, Zeitpunkt, Dauer	Samstag, 5.6.21 11:00-16:00 Uhr	Raum anfragen.	Marlies	01.02.21	
Ort	B.				
Erwartete Teilnehmerzahl (wg. Raumgröße/Platz)	20				
Raum	Gemeindesaal	Mit Ortsvorsteherin sprechen.	Marlies	01.02.21	
Moderator*in	Ja	Moderator suchen. Kontakt zu Landvisionen von Social Impact aufnehmen.	Yvonne	15.02.21	
Entstehen Kosten? Für was?	Ja, für Moderator und Getränke.	Ortvorsteherin fragen wg. Zuschüssen. Im Internet suchen nach Fördermöglichkeiten durch den Landkreis.	Marlies	01.02.21	
Wie laden wir ein?	Internetseite der Gemeinde, Aushänge, Ankündigungsartikel im Gemeindeblatt	Ortsvorsteherin fragen. Ankündigungstexte schreiben.	Marlie Jonas	01.02.21	
Anmeldungsweg	Per Email und Post (Teilnehmer*innen müssen namentlich bekannt sein, damit sie weiterinformiert werden können.)	Emailadresse einrichten oder eigene nutzen.	Ronny	Sofort nach Einladung	
Anmeldeschluss	15.05.21	Mit Moderator*in vereinbaren, dass bis zu diesem Termin keine Stornogebühren anfallen.	Yvonne/ggf. Ortsvorsteherin als Vertragspartnerin.		
Anmeldebestätigung	Möglichst per Email, da zeit- und kostensparend. Wenn jemand keine Email-Adresse hat, sollte dies kein Ausschlussgrund sein.	Versand an die Angemeldeten mit weiteren Hinweisen.	Ronny	Sofort nach Eingang der Anmeldung, später zweite Information direkt vor der Veranstaltung.	

Die Entscheidungen sind getroffen und die Voraussetzungen sind geschaffen. Die Veranstaltungsankündigung kann beginnen. Z. B.

Projekt: Zukunftswerkstatt in B.
Thema: Wo können sich unsere Jugendlichen aufhalten?
Termin: Samstag, 05.06.2021, 11:00-16:00 Uhr
Ort: Im Saal der Gaststätte Zur Linde, Straße der Jugend 5, 14xxx B.

Herr Funke aus Fürstenwalde wird die Zukunftswerkstatt moderieren. Er wird dabei unterstützt von Frauke. Frauke ist Elternvertreterin und hat keine Scheu, vor größeren Gruppen zu sprechen. Sie hat sich in den vergangenen Wochen im Internet über den Ablauf einer Zukunftswerkstatt informiert. (**https://landvisionen.de/angebote/methodenbox-dorfentwicklung**)
Sie hat mit Herrn Funke vorbesprochen, was genau das Thema der Werkstatt ist, welche Materialien vor Ort benötigt und wie viele Personen erwartet werden. Mittlerweile haben sich 23 Personen zur Teilnahme angemeldet.

LANDVISIONEN

KONTAKT
Mail: landvisionen@socialimpact.eu
Web: www.socialimpact.eu

SOCIAL IMPACT GGMBH
Schiffbauergasse 7
14467 Potsdam